

Stellungnahme

Von Zensur kann keine Rede sein

EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG und wissenschaftliche Redaktion Swiss Medical Forum

In der Sonntagszeitung vom 10. Dezember 2023 erhebt Michèle Binswanger im Artikel «Ärzte schlagen wegen Brustamputationen Alarm – und werden zensiert» [1] Vorwürfe zu den Publikationsprozessen im Swiss Medical Forum (SMF).

Auslöser waren zwei Fachartikel, die in Ausgabe 4 vom 25. Januar 2023 des SMF publiziert wurden [2, 3]. Darin beziehen sich die Autorinnen und Autoren auf die neue Diagnose «Geschlechtsinkongruenz» gemäss ICD11 bei Erwachsenen und beschreiben den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung und Lehre. Nach der Publikation der Artikel erreichten uns mehrere Leserbriefe, von denen wir drei publiziert haben, zwei davon, aus Gründen, die in Zusammenhang mit dem neuen gemeinsamen Layout stehen, noch auf der Leserbriefseite der Schweizerischen Ärzteszeitung [4, 5] und einen beim SMF [6]. Zwei weitere folgten mehr als ein halbes Jahr später. Nach sorgfältiger Prüfung wurde einer dieser Leserbriefe abgelehnt, den anderen publizieren wir in der aktuellen Ausgabe. Leider hatte die Ablehnung zur Folge, dass die Sonntagspresse involviert wurde. Binswanger stellt jetzt in ihrem Artikel die Seriosität des Peer-Reviews beim SMF in Frage und wirft der Publikation Zensur vor.

Der Verlag und die wissenschaftliche Redaktion möchten festhalten, dass beide Artikel, wie alle beim SMF eingereichten Fachartikel, einen strukturierten Peer-Review-Prozess durchliefen. Sie wurden unabhängig voneinander von zwei ausgewiesenen Fachpersonen im Gebiet begutachtet und zur Publikation empfohlen.

Als Mitglied von COPE (Committee on Publication Ethics) folgt das SMF den strengen Guidelines der Organisation, unter anderem in den Bereichen Peer-Review, Autorenschaft und wissenschaftliches Fehlverhalten. Dadurch sichert das SMF die Qualität und Integ-

rität der publizierten Inhalte. Beim SMF kommt das weit verbreitete «single blind» Peer-Review-Verfahren zur Anwendung. Dieses sieht nicht vor, dass die Namen der Reviewer Dritten, und insbesondere der Presse, kommuniziert werden. Daraus zu folgern, dass der Prozess kompromittiert ist, ist hochgradig unseriös.

Weder der Verlag noch die Redaktion des SMF hat zu inhaltlichen Themen eine Meinung oder eine Agenda. Wir sind der Publikationsethik verpflichtet und publizieren, was evidenzbasiert dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung und Lehre entspricht. Der Peer-Review ist bei dieser Einschätzung zentral. So stützt sich die Redaktion in ihren finalen Entscheidungen auch auf die Empfehlungen aus dem Review-Prozess, kommen diese doch von externen Fachexpertinnen und -experten.

Es gibt in der Wissenschaft und in der Medizin immer wieder Diskussionen, die kontrovers geführt werden. So auch der Umgang mit gesellschaftlich sensiblen Themen wie der Geschlechtsdysphorie. Diesen Diskurs unterstützen der Verlag und die Redaktion über die Publikation von Fachartikeln und auch über Leserbriefe. Darum hat die SMF-Redaktion den im Oktober eingereichten Leserbrief von Prof. Dr. med. Urs Eiholzer [7] akzeptiert und schon vor mehreren Wochen für diese Ausgabe disponiert. Dieser Leserbrief bringt die gleichen Bedenken zur Sprache wie der abgelehnte und reiht sich ein in eine lange Liste von Leserbriefen, die das SMF zu kontroversen Themen publiziert hat. Von Zensur, oder einer Unterbindung der Diskussion, kann keine Rede sein. Wie bei den Fachartikeln gilt aber auch für Leserbriefe: Es gibt kein Recht auf Publikation. Es liegt im Ermessen der Redaktion, zugunsten von Fachartikeln auf Leserbriefe zu verzichten oder sie in gekürzter Form wiederzugeben.

Literatur

- 1 Binswanger M. Ärzte schlagen wegen Brustamputationen Alarm – und werden zensiert. SonntagsZeitung [Internet]. 2023 Dec 10. Available from: <https://www.tagesanzeiger.ch/geschlechtsoperationen-aerzte-schlagen-wegen-brustamputationen-alarm-und-werden-zensiert-857150278008>
- 2 Rudolph H, Burgermeister N, Schulze J, Gross P, Hübscher E, Garcia Nuñez D. Von der Psychopathologisierung zum affirmativen Umgang mit Geschlechtervielfalt. Swiss Med Forum. 2023;23(04):856–60.
- 3 Garcia Nuñez D, Rudolph H, Flütsch N, Meier C, Wenz F, Müller A, et al. Geschlechtsangleichende Behandlungsmöglichkeiten bei Menschen mit Geschlechtsinkongruenz. Swiss Med Forum. 2023;23(04):862–65.
- 4 Steiner U. «Keine Monster mehr»? Schweiz Ärztztg. 2023;103(06):21.
- 5 Inauen, M. Geschlechteranpassung – quo vadis? Schweiz Ärztztg. 2023;103(06):21.
- 6 Osterwalder A. Geschlechtsinkongruenz – eine Krankheit? Swiss Med Forum. 2023;23(16):1021–2.
- 7 Eiholzer U. Einseitig und unkritisch – und Jugendliche sind keine Erwachsenen. Swiss Med Forum. 2023;23(50):1509–10.